

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 89 (1963)

Heft: 45

Illustration: [s.n.]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleiner Ausgleich

Im ersten Halbjahr 1963 sind durch Postanweisungen rund 153 Millionen Schweizerfranken nach Italien gegangen; italienische Arbeiter in der Schweiz schicken Haushalt- und Spargelder in die Heimat, und es gibt – entsprechende Zuschriften beweisen es – Schweizer, die das übertrieben finden.

Aber dafür gibt es schließlich auch Leute im Ausland, die ganz nette Sämmchen «Erspartes» in der Schweiz anlegen. So meldete dieser Tage ein deutsches Blatt, die Gattin Fidel Castros habe – auf mehrere Reisen verteilt – innert verhältnismäßig kurzer Zeit nicht 1,6 Millionen, nicht 16 Millionen, nicht 160 Millionen, sondern 1,6 Milliarden D-Mark in der Schweiz untergebracht. Ja, ja, wer keine Krawatten kaufen muß, kann Geld auf die Seite tun! fh

Die Anekdote

Ein polnischer Rabbiner hatte altherhalber die Gewohnheit angenommen, die Gläubigen seines verschiedenen Wohngemeinden umfassenden Amtsbezirkes sommers mit der Droschke und winters mit dem



Pferdeschlitten zu besuchen und zu betreuen. Nach den religiösen Handlungen nahmen die Schäflein gerne die Gelegenheit wahr, ihrem geistlichen Hirten allerlei Fragen zu stellen. Eines Tages, als sich die Rundfahrt gemach ihrem Ende nahte, wurde der Seelsorger von Müdigkeit und großer Schlaflust befallen. Deshalb wandte er sich freundlich an den Kutscher und sprach:

«Gib mir dein Fuhrmannsgewand und vertausche es mit meiner Amtstracht. Bis zu unserer Heimkehr

spielst du den Rabbiner und ich den Kutscher. Du kennst dich ja in unsren religiösen Dingen gründlich aus, so gut wie ich.»

Gesagt, getan. Die offizielle Zeremonie nahm in der nächsten und letzten Gemeinde unter vertauschten Rollen ihren geregelten Verlauf. Aber dann häuften sich die Fragen der Gläubigen, und ihre Beantwortung gestaltete sich immer schwieriger. In seiner Verzweiflung fand der Pseudo-Rabbiner das erlösende Wort an die Versammelten:

«Liebe Brüder, ihr bestürmt mich da mit Fragen, auf die bei uns in der Stadt jeder Droschkenkutscher Bescheid geben kann. Und sich schlagfertig an den verkleideten Rabbiner wendend: «Na, Kutscher, gib ihnen die nötige Auskunft!»

Tobias Kupfernagel

Konsequenztraining

Man bekommt heute beste Literatur in Form des Taschenbuches zum Preise eines Taschentuches. Aber hier wie dort ist es mit dem Kauf nicht getan – man muß auch dann und wann die Nase hinein stecken.

Boris

Kontraste

Zur Bekämpfung der üppigen Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten hat die amerikanische Gewerkschafts-Zentrale «AFL-CIO» Kennedy unter anderem die Einführung der 35-Stunden-Woche vorgeschlagen.

Zur Bekämpfung der üppigen Überfremdung in der Schweiz hat ungefähr zur gleichen Zeit ein famoser Optimist die Einführung einer 50- oder 52-Stundenwoche in der Schweiz vorgeschlagen. AC